

Ana Ribeiro Kügler

Immer wächst und blüht Verlangen

DIE ROMANTIK

Begleitheft zum Videofilm von Günter Hablik

In der Reihe der
Filme zur deutschen Literaturgeschichte
von Inter Nationes

Im Folgenden werden wichtige Punkte dieses Abrisses noch einmal festgehalten:

1. Romantik und Klassik verliefen fast gleichzeitig.
2. Die Romantik war ein Gegenentwurf bzw. eine Ergänzung zur Klassik.
3. Französische Revolution, napoleonische Herrschaft und ihre Folgen in Europa stellten den politischen Hintergrund der Romantik dar.
4. Wirtschaftlich ist die Zeit durch die beginnende Industrialisierung, d.h. zunehmende Proletarisierung und Entfremdung charakterisiert.
5. Während die Klassik sich zentral in Weimar um zwei große Dichterfiguren (Goethe und Schiller) entfaltete, entwickelte sich die Romantik dezentral und breitgefächert: in verschiedenen Städten, mit zahlreichen Dichterkreisen und -persönlichkeiten.
6. Zum Jenaer Kreis gehörten folgende Dichter: Novalis (F. von Hardenberg), A. W. Schlegel, F. Schlegel, und L. Tieck. Die Philosophen F. Schelling und J. Fichte, ferner der Theologe F. Schleiermacher gehörten ebenfalls zum Kreis der so genannten „Frühromantiker“.
7. Zum Heidelberger Kreis (auch „Hochromantik“ genannt) gehörten u.a. folgende Dichter: A. v. Arnim, C. Brentano, J. v. Eichendorff, W. und J. Grimm sowie J. Görres.
8. Zum Berliner Kreis („Spätromantik“) gehörten außer E.T.A. Hoffmann und L. Tieck, die im Film vorgestellt werden, u.a. noch A. v. Chamisso und Bettina v. Arnim (Salonkultur!).
9. F. Hölderlin und H. v. Kleist gehörten keinem dieser Kreise an. Sie werden sehr oft „zwischen“ Klassik und Romantik angesiedelt, da ihr Werk schwer einzuordnen ist. (Auch der Dichter Jean Paul hielt sich abseits von Gruppierungen.)
10. Das Ideal der Romantik war die „Universalpoesie“ (F. Schlegel), die Vereinigung und Durchdringung aller Gattungen, Künste und Lebensbereiche in der Dichtung.
11. Die Romantiker forderten die Befreiung der Kreativität, der Phantasie, des Irrationalen im Menschen ein. Sie entdeckten die Dimension des Unbewussten.

12. Feste Formen und Regeln wurden von den Romantikern abgelehnt. Literatur sollte so natürlich und unverdorben sein wie die Volksdichtung.
13. Die Romantiker sammelten Volksdichtung (Lieder, Sagen, Märchen) und schufen aus dieser Begegnung mit traditionellem literarischem Gut Inspiration für ihr eigenes literarisches Schaffen.
14. Die Hinwendung zur Vergangenheit, v.a. zum Mittelalter, das zum idealen Zeitalter stilisiert wurde, ist eine der Facetten des romantischen „Eskapismus“.
15. Die Romantiker konnten den Widerspruch zwischen ihren Idealen und der Wirklichkeit nicht lösen. Die nächste Generation deutscher Dichter, Heinrich Heine und das „Junge Deutschland“, entschied sich für eine Verbindung von Literatur und politischem Engagement.

2. Übersicht über den Film

Szenen	Zeitcodes {00:00:00}		
1. Im Theater: Die Schauspielschülerin Barbara und der Regiestudent Christian proben gerade die Schluss-Szene aus H. v. Kleists „Penthesilea“, als Jutta, Christians Freundin, anruft. Sie wartet am Bahnhof auf ihn. Christian muss aber weiterarbeiten. Jutta fährt allein aufs Land.			
2. Haupttitel: „Immer wächst und blüht Verlangen“ DIE ROMANTIK.	{00:03:27}		
3. Off-Sprecherin: Einführende Bemerkungen zur Romantik. Im Arbeitszimmer des Computergrafikers und Illustrators Hans: Hans arbeitet an seinen Illustrationen.	{00:03:58}		
4. Jutta ruft ihren Vater an. Er hat vergessen sie abzuholen. Sie wartet auf ihn am Bahnhof.	{00:05:05}		
5. Off-Sprecherin: Die Romantik als Kulturepoche, Weltanschauung und Lebensgefühl. Hans fährt zum Bahnhof, um Jutta abzuholen.	{00:05:38}		
6. Inserts/Off-Sprecherin: Die Französische Revolution und die napoleonischen Eroberungskriege. Die Idealisierung des Mittelalters in der Romantik.	{00:05:57}		
7. Hans holt Jutta vom Bahnhof ab. Er schenkt ihr ein Buch (Gedichte der Romantik).	{00:06:41}		
8. Inserts/Off-Sprecherin: Darstellung der Frühromantiker (des Jenaer Kreises): Tieck, Schelling, Novalis, die Brüder Schlegel.	{00:07:25}		
		9. Off-Sprecherin: Das Universalkunstwerk als Ideal der Romantiker, Romantik und Klassik: gleichzeitig und gegensätzlich.	{00:08:47}
		10. Im Arbeitszimmer von Hans: Seine Illustrationen zum „Goldnen Topf“ regen ein Gespräch mit Jutta über die Aktualität von Märchen sowie über ihren Stellenwert in der Romantik an.	{00:09:30}
		11. Off-Sprecherin: Die Bedeutung der Volksmärchen und Volkslieder für die Romantiker.	{00:10:57}
		12. Inserts/Off-Sprecherin: Darstellung des Heidelberger Kreises: Arnim, Brentano, Eichendorff, Jacob und Wilhelm Grimm.	{00:11:30}
		13. Hans zeigt Jutta seine Illustrationen zum „Goldnen Topf“ von E.T.A. Hoffmann und erzählt ihr dabei die Handlung in ihren Hauptzügen.	{00:12:26}
		14. Inserts/Off-Sprecherin: Erläuterungen zu E.T.A. Hoffmann und seinem Werk.	{00:14:05}
		15. Im Arbeitszimmer von Hans. Gespräch über Eichendorffs „Aus dem Leben eines Taugenichts“.	{00:15:02}
		16. Inserts/Off-Sprecherin: Illustrationen und Erläuterungen zu „Aus dem Leben eines Taugenichts“.	{00:16:43}
		17. Inserts/Off-Sprecherin: Die Verbindungen zwischen Literatur, Musik und Malerei in der Romantik.	{00:17:30}
		18. Das Gemälde C. D. Friedrichs „Zwei Männer in Betrachtung des Mondes“ und Eichendorffs Gedicht „Mondschein“ in der Vertonung von Schumann.	{00:18:17}
		19. (letzte Töne des Schumann/Eichendorff-Liedes) Im Wohnzimmer bei Hans. Er bringt Jutta eine Vase mit blauen Blumen. Gespräch über das	{00:19:09}

- romantische Symbol der blauen Blume, über Novalis und seinen Roman „Heinrich von Ofterdingen“.
- 20./21. Inserts/Off-Sprecherin: Illustrationen und Erläuterungen zu Novalis; „Heinrich von Ofterdingen“ und „Hymnen an die Nacht“. (00:20:47)
- 22./23. Jutta liest einen Ausschnitt aus Novalis' „Hymnen an die Nacht“ (2). (00:22:06)
24. Off-Sprecherin: Erläuterungen zu Novalis' „Hymnen an die Nacht“. Die Motive Dunkelheit, Traum, Tod. (00:22:43)
25. Hans und Jutta im Garten beim Frühstück. Gespräch leitet über zu Hölderlin. (00:23:14)
26. Inserts/Off-Sprecherin: Illustrationen und Erläuterungen zu Hölderlin und „Hyperion“. (00:24:30)
27. Im Garten. Hans liest Jutta aus dem „Hyperion“ vor. (00:25:05)
28. Inserts/Off-Sprecherin: Das Berlin der Hochromantik. Die napoleonische Herrschaft und die Befreiungskriege. (00:26:24)
29. Hans und Jutta im Garten. Gespräch über Kleists „Penthesilea“. (00:27:10)
30. Inserts/Off-Sprecherin: Illustrationen und Erläuterungen zu H. v. Kleist und seinem Trauerspiel „Penthesilea“. (00:28:42)
- 31./32. Probensituation (wie in 1). Off-Sprecherin: Erläuterungen zu Kleists „Penthesilea“. Ausschnitt daraus (Schluss-Szene, 24. Auftritt). (00:29:18)
33. Im Garten. Jutta leiht das Auto ihres Vaters aus. (00:32:52)

34. Hans beim Zeichnen. (00:33:39)
Off-Sprecherin: Die Gefahr der klischeehaften Betrachtung einer Epoche.
35. Christian als einsamer Wanderer auf der Landstraße. Jutta trifft ihn. Freudige Umarmung. Sie fahren zusammen weg. (00:34:28)
Off-Sprecherin: Die Romantik als kulturelle Revolution.
36. Der Wagen verschwindet in der Landschaft. (00:35:17)
Off-Sprecherin: Abschließende Bemerkungen und Ausblick. Die nächste Generation deutscher Dichter: Heinrich Heine und das „Junge Deutschland“.
37. Schlusstitel, Abspann. (00:35:55)
Bildende (00:36:46)

3. Text des Films

Immer wächst und blüht Verlangen DIE ROMANTIK

Drehbuch von Elisabeth Daigfuss und Günter Hablik

Personen:

Barbara: Schauspielstudentin

Christian: Regiestudent

Uli: Beleuchter

Jutta: junge Frau, mit Christian befreundet

Hans: Grafiker und Illustrator, Vater von Jutta

1. Innen/Theater

Ausschnitt H.v.Kleist »Penthesilea«, Schluss-Szene/24. Auftritt
Probensituation. Die Schauspielschülerin Barbara in der Rolle der Penthesilea. Juttas Freund Christian, Regiestudent, inszeniert. Die beiden proben gerade die Schluss-Szene.

Christian: Entschuldige. Mach mal nicht von hier hoch, ne, sondern du gehst außen rum und kommst von vorne herein und dann fangen wir an.

Barbara: Hmm, gut.

Penthesilea/Barbara:

»... jetzt steig ich in meinen Busen nieder
Gleich einem Schacht und grabe, kalt wie Erz,
Mir ein vernichtendes Gefühl hervor.
Dies Erz, dies läutr' ich in der Glut des Jammers
Härt mir zu Stahl; tränk es mit Gift sodann,
Heißätzendem, der Reue, durch und durch...«
(Das Klingeln eines Telefons unterbricht sie. Sie blickt fragend zu Christian.)

Uli: Barbara! ... Christian, Telefon!

Christian *(steht auf, geht zu einem Tisch am Bühnenrand):*
Entschuldige Barbara! *(Er nimmt den Anruf an.)* Ja, hallo.

Jutta *(in einer Telefonzelle am anderen Ende der Leitung):*
Ich bin's, Jutta. Du wolltest doch mit mir aufs Land fahren? Ich bin schon am Bahnhof und warte auf dich. In zehn Minuten geht der Zug.

Christian: Tut mir leid, du musst ohne mich fahren. Wir haben hier noch viel zu tun. Keine Diskussion – es geht heute nicht.

Jutta *(enttäuscht):* Gut. Wenn dir deine Arbeit mal wieder wichtiger ist... Ja, bis nächste Woche. Tschüss!

Klaviermusik setzt ein.

2. Haupttitel

Außen/Nachmittag

(00:03:27)

Zugfahrt/Bahnübergang/Totale von Hansens Haus vom Garten aus

Immer wächst und blüht Verlangen

DIE ROMANTIK

Ein Film von Günter Hablik

3. Innen/Nachmittag

(00:03:38)

Im Arbeitszimmer des Computergrafikers und Illustrators Hans

Das kühl-sachliche Ambiente des Arbeitsateliers eines Grafikdesigners: ein hoher lichter Raum, weiß gekalkte Wände, abstrakte Gemälde, modernes Bürodesign, Computer.

Hans arbeitet an seinen Illustrationen. Im Raum verteilt, Utensilien der Arbeit, mit der sich Hans gerade beschäftigt: viele alte Bücher mit Darstellungen der Romantik, Pinsel, Federn, Steine. In dem modernen Ambiente überrascht dieses Sammelsurium. Leise Klaviermusik im Hintergrund. Die Kamera erkundet in ruhigen Einstellungen den Raum, die Arbeitsutensilien: romantische Darstellungen in den aufgeschlagenen Büchern.

Off-Sprecherin:

(00:03:58)

Die Romantik ist die letzte große Kulturepoche, die für ganz Europa gilt. Sie entsteht gegen Ende des 18. Jahrhunderts – fast zur gleichen Zeit wie die Weimarer Klassik. Ziel der Romantik ist es, die vom Rationalismus der Aufklärung und der vollendeten Formenwelt der Klassik getrennte Einheit von Geist und Natur wiederherzustellen.

Hans legt eine seiner Zeichnungen zur Seite und betrachtet skeptisch, doch zufrieden, sein Werk. Er steht auf, geht zum Tisch.

Off-Sprecherin:

(00:04:37)

Dabei revolutioniert die Romantik alle Lebensbereiche: Dichtung und Politik, Musik und Wissenschaft, Philosophie und Kunst.

Im Mittelpunkt steht das subjektive Empfinden des Einzelnen:

Gefühl und Phantasie sind alles.

4. Innen/Nachmittag

(00:05:05)

Arbeitszimmer; leise Klaviermusik im Hintergrund

Ein digitales Telefonklingeln platzt in die Idylle und schreckt Hans auf. Auf dem Schreibtisch sucht er nach seinem drahtlosen Telefon, findet es, meldet sich. Am anderen Ende eine Frauenstimme: seine Tochter Jutta.

Hans: Ja, Bergmann!

Jutta (verärgert, Off): Papa, was ist denn? Ich steh hier am Bahnhof und warte auf dich. Du wolltest mich doch abholen!

Hans: Oh je, schon so spät. Ich fahr sofort los!

Jutta (mit Nachdruck, Off): Bis gleich! (Sie hängt verärgert ein.)

5. Innen/Nachmittag

(00:05:30)

Arbeitszimmer; leise Klaviermusik im Hintergrund

Hans nimmt ein als Geschenk verpacktes Buch (Gedichte der Romantik) und verlässt den Raum. Die Kamera bleibt im Zimmer.

Off-Sprecherin:

(00:05:38)

Die Romantik ist mehr als eine Kulturepoche:

Sie ist Weltanschauung und Lebensgefühl zugleich. Und – wie die Klassik – ist sie auch Ausdruck einer Kulturkrise.

Überblendung

6. INSERTS

(00:05:57)

Historische Darstellungen der napoleonischen Eroberungskriege

Off-Sprecherin:

Auf die Französische Revolution folgen die Eroberungskriege Kaiser Napoleons: Die Welt der nach 1760 Geborenen ist von Entbehrungen und Unsicherheiten geprägt.

Wie die Dichter der Klassik sehnen sich auch die jungen Romantiker nach dem goldenen Zeitalter. Sie suchen es jedoch nicht in der griechisch-römischen Antike, sondern in ihrer eigenen Vergangenheit. Dabei idealisieren sie das deutsche Mittelalter, weil sie es als Jugendzeit unserer Kultur begreifen.

7. Außen/Nachmittag

(00:06:41)

Vor dem kleinen Provinzbahnhof

Jutta wartet ungeduldig auf dem Bahnhofsvorplatz. Hans kommt im Auto an, hupt, steigt aus. Die beiden begrüßen sich.

Hans (*küsst Jutta auf Wange*): Tut mir leid, ich war so in meine Arbeit versunken! (*Reicht ihr das Geschenk:*) Hier, für dein Wochenende „daheim“.

Jutta (*kurz*): Danke.

Hans (*sieht sich um*): Wo ist denn Christian ?

Jutta (*genervt*): Ach, Christian! Dem war seine Arbeit auch wichtiger als ich.

Hans (*beruhigend*): Vielleicht kommt er ja noch nach.

Jutta (*etwas traurig*): Diesmal wohl nicht... (*Aus Trauer wird Wut.*) Ich hab auch gar keine Lust mehr, ihn hier zu sehen.

Juttas Reisetasche und Geschenk fliegen auf die Rückbank, sie steigt ein, knallt die Tür zu. Hans kommen-

tiert mit einem viel sagenden Blick, steigt ein. Das Auto fährt los.

8. INSERTS

(00:07:25)

Historische Darstellung von Jena, Porträts der Frühromantiker mit Untertiteln: Tieck, Schelling, Novalis, die Brüder Schlegel.

Titelblatt »Athenaeum«

Off-Sprecherin:

98 !

(00:07:27)

Jena. Hier findet sich 1789 der erste Romantiker-Kreis zusammen. Gemeinsam ist den jungen Dichtern ihre Begeisterung für Literatur und Philosophie – und die Sehnsucht nach einer neuen Utopie: Die Romantiker fordern radikal die Auflösung von literarischen Formen und Gattungen.

Die Gebrüder Schlegel formulieren in ihrer Zeitschrift »Athenaeum« die neue Kunstanschauung: „Die romantische Poesie ist eine progressive Universalpoesie“.

Alle Sinneswahrnehmungen sollen sich vermischen und die einzelnen Künste ineinander übergehen: Stimmung und Erlebnis werden zum Zweck jeder Kunst. So soll unsere zersplitterte Erfahrung der Welt wieder zur Einheit geführt werden. Und diese Einheit geht allein vom Gefühl aus – jenseits der reinen Vernunft.

Letzter Teil des Kommentars zieht sich ins nächste Bild hinein.

9. Außen/Innen – Nachmittag

(00:08:47)

Am Bahnübergang und im Haus von Hans

Hans und Jutta auf der Fahrt nach Hause.

Im Arbeitszimmer: Die Kamera ist auf den Zeichnungen; man hört außen das Auto vorfahren.

Off-Sprecherin:

(00:08:48)

Höchstes Ziel der Romantiker ist das freie Schöpferium, das Spiel der Stimmungen mit dem schöpferischen Ich: das Universalkunstwerk. Der Dichter ist

Musiker, der Musiker ist Maler, der Maler ist Dichter. Und obwohl die Romantik zur gleichen Zeit wie die Klassik ihre Ideen entwickelt, stehen sie in scharfem Gegensatz. Die Klassiker hatten keinen Sinn für die radikale Subjektivität der Romantiker und ihre Absage an literarische Formen und Gesetze.

10. Innen/Nachmittag

{00:09:30}

Arbeitszimmer in Hansens Haus

Jutta und Hans kommen herein. Jutta stellt ihre Reisetasche ab und wirft das Geschenk hinterher. Sie schaut sich um. Hans versucht mit ein paar Handgriffen die Unordnung, die er bei seinem plötzlichen Aufbruch hinterlassen hat, zu beseitigen.

Jutta: Womit wars' du denn so beschäftigt?
(Ihr Blick schweift durch den Raum und fällt auf die Zeichnungen.)

Hans: Ich illustriere gerade ein Buch. (Mit leichtem Stolz.) Ein romantisches Märchen!

Jutta (sichtlich erstaunt): Nein, du?! Ein Märchen? Ein Kinderbuch?

Hans: Überhaupt nicht. Ich illustriere den »Goldnen Topf« von E.T.A. Hoffmann. Schon ein Märchen, aber eher eines für Erwachsene.

Jutta: Märchen! Damit konnte ich noch nie etwas anfangen. {00:09:58}

Hans (amüsiert): Jutta! – Märchen sind auch 'was für dich: Sie spiegeln Grundsituationen wider, die für jeden gelten: die Sehnsucht nach Harmonie, den Wunsch nach Geborgenheit, oder auch die Angst, verlassen zu werden! (Er sieht sie provozierend an.)

Jutta (nicht überzeugt): Für mich sind Märchen phantastische Geschichten. Vollkommen irrational und weltfremd.

Hans (will überzeugen): Ganz im Gegenteil: Die Dichter der Romantik, wie E.T.A. Hoffmann, haben sich sehr intensiv mit ihrer Gegenwart auseinandergesetzt. Das Märchen war einfach die ideale Form für sie. Hier konnten sie ihrer Phantasie freien Lauf lassen, und auch ihren Gefühlen. Gefühle waren überhaupt alles für sie.

Jutta: Genau wie Christian (leicht spöttisch), der redet auch immer von Gefühlen, und dann ist ihm seine Arbeit doch wieder wichtiger als alles andere.

11. INSERTS

{00:10:57}

Populäre Märchenillustrationen

Off-Sprecherin:

In Volksmärchen und Volksliedern suchen die Romantiker, was sie an der Kunst der Aufklärung und der Klassik vermissen: Hier steht das menschliche Gefühl im Mittelpunkt – hat das Wunderbare und Geheimnisvolle seinen Platz. In der Volksdichtung sind die Gesetze der Logik und die Grenzen zwischen Traum und Wirklichkeit aufgehoben.

12. INSERTS

{00:11:30}

Porträts „Heidelberger Kreis“: Brentano, Arnim, Eichendorff, Gebrüder Grimm (mit Untertitel)

Off-Sprecherin:

Heidelberg: Hier findet sich 1805 ein weiterer Romantiker-Kreis zusammen.

Die jungen Dichter folgen ihrem Verlangen, die Einheit und Harmonie aller Dinge wieder herzustellen und setzen ihre Theorien in die Praxis um: Ihr gemeinsames Ziel ist dabei die Überbrückung der Kluft zwischen dem gebildeten Bürger und dem einfachen Volk. Die jungen Romantiker sammeln traditionelle Märchen und Volksdichtung und geben diese als Bücher heraus – und sie erschaffen eigene, neue Märchen: das Kunstmärchen.

13. Innen/Nachmittag

(00:12:26)

Arbeitszimmer von Hans

Hans hat Jutta ein Buch gegeben. Jutta schlägt es auf und liest:

Jutta (liest): »Der Goldne Topf«... (Murmelt zu sich selbst.) Ein seltsamer Titel.

Hans (tritt an sie heran): Das ist mein Titelblatt. E.T.A. Hoffmann hat das Märchen, ein Kunstmärchen, 1814 geschrieben. Er selbst nannte es „ein Märchen aus der neuen Zeit“. (Er zeigt Jutta seine bisherigen Illustrationen, die auf einer Staffelei stehen.)

Jutta (erstaunt): Sieht ziemlich altmodisch aus. Das hast du gezeichnet?

Hans (stolz): Mit Tusche und Feder! Wie in meiner Studienzeit. (Er spricht weiter und reicht ihr dabei weitere Zeichnungen.)

Held der Geschichte ist der Student Anselmus. Er versucht vergeblich, in der Welt des Bürgertums sein Glück zu finden. Da er aber von „poetisch-naivem“ Gemüt ist, erscheint ihm eines Tages die unsterbliche Liebe in Gestalt einer kleinen Schlange. Sie heißt Serpentina. Ihr Vater, der Archivarius und Zauberer Lindhorst, zeigt Anselmus den Weg aus der bürgerlichen Welt ins Reich der Phantasie. (00:13:00)

Jutta (skeptisch): Und was hat das mit dem goldenen Topf zu tun?

Hans: Ich meine, dass der goldene Topf das Sinnbild für das Glück ist, nach dem sich Anselmus so sehr sehnt. (Er sieht sie an und reicht ihr eine letzte Zeichnung.) Zusammen mit seiner Serpentina findet er es am Ende auch: in Atlantis, im Reich der Poesie.

14. INSERTS

(00:14:05)

Porträt und Zeichnungen von E.T.A. Hoffmann

Off-Sprecherin:

Der Jurist E.T.A. Hoffmann war zu seiner Zeit so berühmt wie Goethe.

Im Gegensatz zum Bildungsideal der Klassik verkörpert E.T.A. Hoffmann als Musiker, Zeichner und Dichter das romantische Verschmelzungsideal schlechthin. Mit seinen „Phantasie- und Nachtstücken“ führt E.T.A. Hoffmann das romantische Kunstmärchen zu einem Höhepunkt.

Hoffmanns erklärter Feind ist der Bourgeois und dessen bürgerliches Leben. In vielen seiner Erzählungen ist die Hauptfigur der Musiker Kreisler, Hoffmanns Alter ego. In dieser Figur kritisiert er das oberflächliche Leben der Spießer. Dabei begegnen seine Helden dem Phantastischen nicht mehr in fernen Welten und Zeiten, sondern im Hier und Jetzt.

15. Innen/Später Nachmittag

(00:15:02)

Arbeitszimmer von Hans

Hans sitzt an seinem Arbeitstisch und zeichnet konzentriert.

Jutta steht neben ihm, schaut ihm zu. Sie geht durch den Raum und mustert erstaunt das ungewohnte „kreative Chaos“ ihres Vaters. Sie lässt sich in einen Sessel fallen. Da bemerkt sie, dass sie sich auf etwas draufgesetzt hat. Sie schüttelt den Kopf, zieht es hervor: Es ist ein Buch.

Jutta (liest laut den Titel des Buches): »Aus dem Leben eines Taugenichts«.

Hans (fühlt sich angesprochen): Wie bitte?

Jutta (hält ihrem Vater das Buch hin): Das wäre ein guter Titel für Christians Autobiographie...

Hans: Der Taugenichts von Eichendorff. Das ist der bekannteste Roman der Romantik – und auch ein Märchen.

Der Taugenichts ist ein Träumer und Vagabund, so ein richtig romantischer Held. Er wandert durch die Welt und erlebt die Schönheiten der Natur. Und das Glück fällt ihm dabei einfach so in den Schoß. *(Er legt seine Feder zur Seite, steht auf und geht zu Jutta hinüber, spricht weiter.)*

Jutta *(nachdenklich)*: Das kann man von Christian nicht gerade behaupten...

Hans *(setzt sich neben sie, nimmt ihr das Buch aus der Hand und blättert darin)*: Du würdest den Roman wahrscheinlich ein literarisches Roadmovie nennen. Die Reise war ein sehr beliebtes Motiv der Romantik. Hier... – das kennst du bestimmt! *(Er reicht Jutta die aufgeschlagene Stelle.)*

Jutta *(nimmt mit einem skeptischen Blick das Buch und liest laut die Stelle, die ihr Hans gezeigt hat)*:

»Und als ich endlich ins freie Feld hinauskam, da nahm ich meine liebe Geige vor und spielte und sang, auf der Landstraße fortgehend«:

(Sie hält kurz inne, scheint die kommenden Zeilen zu erkennen, und fährt singend fort.)

»Wem Gott will rechte Gunst erweisen,

Den schickt er in die weite Welt,

Dem will er seine Wunder weisen

In Berg und Wald und Strom und Feld.«

(Als Hans die beiden letzten Zeilen auswendig mit singt, schauen sich die beiden an und müssen lachen.)

16. INSERTS

(00:16:43)

Titel »Aus dem Leben eines Taugenichts«. Illustrationen (romantische Malerei, Wanderermotive)

Off-Sprecherin:

Der Roman »Aus dem Leben eines Taugenichts« von Joseph von Eichendorff erzählt vom Wandern eines

jungen Mannes, der die Mühle seines Vaters verlässt, um in der Welt Gottes Wunder zu schauen.

In diesem Prosatext finden sich viele Gedichte, von denen einige zu bekannten Volks- und Wanderliedern wurden. Zentrales Motiv ist die Einheit von Natur und Mensch, und selbst die Handlung verliert sich immer wieder im Gefühl des Augenblicks. In der Figur des glücklichen Heiden kritisiert Eichendorff aber auch die seelenlose, immer härter werdende Arbeitswelt.

Überblendung

17. INSERTS

(00:17:30)

Porträt Eichendorff/Gemälde von C.D. Friedrich

Off-Sprecherin:

Joseph von Eichendorff wird nicht zuletzt durch die Vertonungen seiner Gedichte zum weltbekannten Vertreter der deutschen Romantik. Hierdurch werden, wie in den Bildern Caspar David Friedrichs, die Themen der Romantik popularisiert – bis hin zur klischeehaften Vorstellung des romantischen Liedes:

Natur als Seelenlandschaft, Frühling, Heimat und Ferne –

Einsamkeit, Sehnsucht und Mondschein.

Überblendung

18. TEXTINSERT & Außen/Nachts

(00:18:17)

Haus von Hans, Vollmond

Wenn der Gesang erklingt, wird der Eichendorff-Text

»Mondnacht« als Textinsert eingeblendet: J. v. Eichendorff

»Mondnacht«

»Es war, als hätte der Himmel

Die Erde still geküßt,

Daß sie im Blütenschimmer

Von ihm nun träumen müßt.«

Off-Sprecherin:

Die Musik ist für die Romantiker das Höchste: Hier können sie am reinsten Stimmungen und Gefühle ausdrücken.

19. Innen/Später am Abend

(00:19:09)

Wohnzimmer, Musik

Es ist viel Zeit vergangen. Jutta hat schon ihren Pyjama an und liegt gedankenverloren auf der Couch. Hans kommt mit einer Kanne frisch gemachtem Tee und einer Vase mit blauen Blumen herein. Er reicht Jutta die Vase mit den Blumen und gießt Tee ein.

Jutta (*verträumt, riecht an den Blumen*): Mmmh, blaue Blumen!

Hans: Ja, die blaue Blume. Das ist das romantische Symbol schlechthin. Es geht zurück auf einen Roman von Novalis: »Heinrich von Ofterdingen.« Dem jungen Heinrich erscheint im Traum eine blaue Blume. Dabei erlebt er einen Moment höchsten Glücks. Am nächsten Morgen bricht er auf, diese blaue Blume zu suchen. (*Hans steht auf und geht zu einem Bücherregal, spricht weiter:*) So wird sie zum Symbol der Sehnsucht nach der verloren gegangenen Einheit aller Dinge. Und genau diese Einheit sucht Heinrich auf seiner Wanderung.

Jutta (*riecht nochmal an den Blumen*): Und findet er sie?

Hans (*steht am Bücherregal*): Ja. Indem er zum Dichter wird, findet er die blaue Blume – und gewinnt am Ende auch seine Geliebte zurück. (*Er geht wieder zum Tisch und reicht Jutta das Buch.*)

Jutta (*sichtlich mit Interesse*): Novalis, den kenne ich noch aus der Schule. Ich glaube, er war der wichtigste Dichter der Romantik.

Er hieß doch eigentlich ganz anders, oder?

Hans: Sein Name war Friedrich von Hardenberg. Er war nicht nur Dichter, sondern auch Philosoph und Naturwissenschaftler. Gearbeitet hat er als Beamter im Bergbau.

Überblendung

20. INSERTS

(00:20:47)

Titel und Illustrationen »Heinrich von Ofterdingen«

Off-Sprecherin:

Novalis' Romanfragment »Heinrich von Ofterdingen« aus dem Jahre 1802 ist die symbolische Gestaltung romantischer Weltanschauung. Der jugendliche Held Heinrich durchwandert ein idealisiertes Mittelalter und findet seine Erlösung schließlich im poetischen Schaffensakt: Der Dichter ist der wahre Erlöser – in ihm vereinen sich Mystiker und Magier.

Ganz dem romantischen Programm folgend, sind die Gattungsgrenzen völlig aufgehoben: Das fragmentarische Prosagefüge durchziehen Lieder, Märchen und Gedichte.

Überblendung

21. INSERTS

(00:21:34)

Porträt Novalis; Titel »Hymnen an die Nacht«

Off-Sprecherin:

Novalis wird nicht zuletzt durch seinen frühen Tod, mit nur 29 Jahren, zum Inbegriff des romantischen Mystikers.

Im Zentrum seines Denkens steht allein die Poesie: Nur durch sie lässt sich die Welt hinter den Erscheinungen erkennen und letztendlich Erlösung finden.

In der Erschütterung über den frühen Tod seiner Verlobten, schreibt Novalis seine Dichtung »Hymnen an die Nacht«. Sie gelten als Höhepunkt der Frühromantik.

Überblendung

22. Innen/Nacht

(00:22:06)

Schlafzimmer von Jutta

Jutta liegt schon in ihrem Bett. Sie hat das Geschenk des Vaters aufgemacht und liest darin:

Überblendung

23. TEXTINSERT

(Juttas Stimme im Off)

»Muß immer der Morgen wieder kommen?
Endet nie des Irdischen Gewalt?
Unselige Geschäftigkeit verzehrt
den himmlischen Anflug der Nacht.
Wird nie der Liebe geheimes Opfer ewig brennen?
Zugemessen ward dem Lichte seine Zeit;
aber zeitlos und raumlos ist der Nacht Herrschaft.
[Novalis: »Hymnen an die Nacht«, 2]

Überblendung

24. Außen/Nacht

(00:22:43)

Haus von außen und Vollmond

Das Haus von außen, im Arbeitszimmer geht das Licht aus.

Off-Sprecherin:

Novalis' »Hymnen an die Nacht« stellen eine Gegenposition zum Bildungsprogramm der Klassik dar: Nicht mehr durchs Dunkel zum Licht geht der Weg, sondern umgekehrt – hinüber in Traum und Schlaf, in den Tod. Der Tod ist die letzte Verwandlung und höchste Form der Persönlichkeitserfüllung: Das Nichtsein wird zum letzten Ziel.

Abblende auf Schwarz

25. Außen/Nächster Vormittag

(00:23:14)

Im Garten

Jutta sitzt am Gartentisch, vertieft in ihre Bettlektüre. Hans kommt mit frischen Brötchen dazu.

Hans: Guten Morgen!

Jutta *(bemerkt den Vater erst jetzt und blickt auf)*: Guten Morgen!

Hans: Freut mich, dass dir mein Geschenk so gefällt.

Jutta: Mmmh, am schönsten sind die Liebesgedichte, vor allem die von Novalis und Hölderlin!

Hans *(Er füllt den Brotkorb mit den frischen Brötchen auf und zitiert – nicht ohne Pathos – eine kurze Reimstrophe von Hölderlin)*: Hölderlin...!

»Lerne im Leben die Kunst, im Kunstwerk lerne das Leben, Siehst du das eine recht, siehst du das andere auch.«

Jutta: Das sagt sich so leicht. Die lebten auch in einer anderen Zeit.

Hans *(ernst)*: Na, so toll war es damals nicht. Es war eine schwierige Zeit. Die Romantiker waren politisch engagiert und viele sind an ihren Idealen verzweifelt. Hölderlin, zum Beispiel. Er fiel in geistige Umnachtung und war sein halbes Leben lang ein Pflegefall. Seine Werke sind erst Anfang unseres Jahrhunderts so richtig bekannt geworden. *(Er schaut auf den gedeckten Frühstückstisch und bemerkt, dass etwas fehlt.)* Orangensaft...?!

Jutta in Gedanken noch bei Hölderlin, mustert den Tisch und nickt. Hans steht auf und verschwindet im Haus.

Überblendung

26. INSERTS

(00:24:30)

Porträt Hölderlin und Titel »Hyperion«

Off-Sprecherin:

Friedrich Hölderlin gilt als »Dichter des Idealismus« von eigener Prägung. Er steht zwischen der Klassik und der

Romantik: Von der Antike fasziniert, wendet er in seinen Werken griechisch-antike Versformen und Versmaße in einzigartiger Weise auf die deutsche Sprache an. Bereits 1797 und 1799 erscheint in zwei Bänden sein Briefroman »Hyperion oder der Eremit in Griechenland«.

27. Außen/Nächster Vormittag

(00:25:05)

Im Garten

Jutta sitzt am Gartentisch. Hans hat eine Karaffe mit Orangensaft geholt und gießt ihn gerade ein. Er hat auch ein Buch mitgebracht.

Hans: Ich möchte dir gerne etwas aus dem »Hyperion« von Hölderlin vorlesen.

Jutta: Du magst Hölderlin?

Hans: Ja. Vor allem der »Hyperion« hat mich schon immer sehr beeindruckt. *(Liest vor.)*

»Ich kann kein Volk mir denken, das zerissener wäre wie die Deutschen... Es ist nichts Heiliges, was nicht entheiligt, nicht zum ärmlichen Behelf herabgewürdigt ist bei diesem Volk!«

Jutta: Das ist ja wirklich politisch und ziemlich kritisch.

Hans: Ja. »Hyperion« erzählt vom Freiheitskampf des griechischen Volkes zur Zeit Hölderlins. Wie Deutschland unter Napoleon, so war auch Griechenland von fremden Truppen besetzt.

Der junge griechische Held wendet sich gegen die moderne Entfremdung: Er will die antike Einheit und Harmonie aller Dinge wieder herstellen.

Jutta: Die Einheit von Gott, Mensch und Natur. Stimmt's?

Hans: Ja. Doch an diesen Idealen verzweifelt auch Hölderlins Held. Letztendlich bleibt ihm nur die Verehrung der Natur.

Überblendung

28. INSERTS

(00:26:24)

Das Berlin der Hochromantik, literarische Salons, Szenen aus den Befreiungskriegen in historischen Darstellungen.

Off-Sprecherin:

Berlin: Ab 1810 wird es mit seinen literarischen Salons zum geistigen Zentrum der Romantik.

Die napoleonische Gewaltherrschaft lässt die anfängliche Begeisterung für die weltbürgerlichen Ideale der Französischen Revolution schnell enden: Die Haltung der Romantiker wird politischer und nationaler. Viele Romantiker wie Eichendorff kämpfen freiwillig in den Befreiungskriegen oder schreiben für die deutsche Nationalbewegung.

Überblendung

29. Außen/Nachmittag

(00:27:10)

Der Gartentisch unter einem Baum

Jutta und Hans sitzen am Gartentisch, genießen die Sonne. Hans zeichnet, Jutta liest in ihrem Geschenk. Plötzlich schießt ihr ein Gedanke durch den Kopf:

Jutta: Die Romantiker wären von der universellen Kommunikation unserer Zeit bestimmt begeistert!

Hans: Wie kommst du denn jetzt da drauf?

Jutta: Na, im Internet könnten die Romantiker Raum und Zeit problemlos überbrücken: Vollkommene Gleichzeitigkeit und Verschmelzung, Tag und Nacht verbinden sich, werden eins. Das ist doch die absolute Universalität!

Hans (lacht): Meine Tochter, eine Romantikerin im Internet!

Jutta kommentiert mit einem viel sagenden Blick und liest weiter.

Hans: Woran arbeitet denn Christian eigentlich zur Zeit?

Jutta: Er inszeniert an seiner Schauspielschule gerade »Penthesilea«.

Hans: Ah, Heinrich von Kleist. Der hatte auch ein tragisches Leben. Das Gefühl war ihm immer wichtiger als der Verstand: Er führte ein unruhiges, leidenschaftliches Wanderleben und zerbrach schließlich an seinen Idealen.

Jutta: Ist er nicht auch – wie Novalis – sehr jung gestorben?

Hans: Ja. Er hat mit 34 Jahren Selbstmord begangen. Verkannt und verzweifelt. Ich meine, dass »Penthesilea« sein persönlichstes Stück ist. Auch am Ende von »Penthesilea« steht ein Tod aus Verzweiflung: Penthesilea stirbt an ihren eigenen Gefühlen. (lacht.) Schiller und Goethe übrigens fanden das seinerzeit unerträglich.

30. INSERTS

Porträt Kleist/Illustration zu Kleists Werk/Titel »Penthesilea«

(00:28:42)

Off-Sprecherin:

Heinrich von Kleist gilt als einer der bedeutendsten Dramatiker der deutschen Literatur. In seinem Werk geht es immer um den einzelnen Menschen, der allein in seinen Gefühlen den letzten Halt seiner Existenz sucht: Im Zentrum von Kleists Werken steht die Problematik eines sicheren oder verwirrten Gefühls und dessen Konflikt mit der Welt, mit den Anforderungen von Staat und Gesetz. So auch in seinem Trauerspiel »Penthesilea«.

Überblendung

31. Innen/Theater (wie 1)

(00:29:18)

Probensituation

Die Schauspielschülerin Barbara in der Rolle der Penthesilea. Juttas Freund Christian, Regiestudent, inszeniert sie und übernimmt dabei – mit Textbuch – die übrigen Rollen.

Leere, helle Probenbühne. Die beiden bei einer Stellprobe für die Schluss-Szene des Stücks.

Off-Sprecherin:

Die Amazonenkönigin Penthesilea und der griechische Held Achill begegnen sich auf dem Schlachtfeld. Obwohl sie feindlichen Lagern angehören, verlieben sie sich ineinander. Es kommt zum Kampf. Aus Liebe zu Penthesilea lässt Achill sie gewinnen und täuscht vor, ihr Gefangener zu sein.

Für Penthesilea bedeutet es aber alles, von einem von ihr besiegten Mann geliebt zu werden. Als Penthesilea merkt, dass Achill sie getäuscht hat, verzweifelt sie an seiner Liebe. In der Verwirrung der Gefühle kommt es erneut zum Zweikampf und Penthesilea tötet in blinder Hassliebe den geliebten Achill. Als ihr das Geschehene bewusst wird, tötet sie sich selbst durch die Macht ihrer Gefühle.

32. Innen/Theater (wie 1)

(00:30:10)

Ausschnitt H. v. Kleist »Penthesilea«, Schluss-Szene/24. Auftritt

Probensituation. Die Schauspielschülerin Barbara in der Rolle der Penthesilea. Juttas Freund Christian, Regiestudent, inszeniert.

Penthesilea/Barbara:

(Sie trägt den Text nicht richtig betont vor und ohne die von Christian erwartete emotionale Intensität.)

»Denn jetzt steig ich in meinen Busen nieder
Gleich einem Schacht und grabe, kalt wie Erz,
Mir ein vernichtendes Gefühl hervor.

Dies Erz, dies läutr' ich in der Glut des Jammers
Härt mir zu Stahl; tränk es mit Gift sodann,
Heißätzendem, der Reue, durch und durch;«

Christian (*unterbricht sie*): Barbara! Penthesilea hat ihren Geliebten, ihr höchstes Glück getötet! Sie hat ihn im Blutausch sogar mit den Zähnen zerfleischt! Das ist ihr gerade bewusst geworden: Sie ist entsetzt! (*Er liest vor:*) »Gleich einem Schacht und grabe, kalt wie Erz, /Mir ein vernichtendes Gefühl hervor.« In ihrem Entsetzen lässt Penthesilea in ihrem Inneren ein Gefühl entstehen, das sie umbringt.

Barbara: Dieses Gefühl schmiedet sie sich zu einem Dolch.

Christian: Ja, genau. Und mit diesem Dolch ersticht sie sich. Sie stirbt an ihrem Gefühl des Entsetzens und der Verzweiflung. Das war für Kleists Zeitgenossen ein Schock: Jemand stirbt auf offener Bühne an seinen Gefühlen, das war unglaublich und wurde nicht akzeptiert. Diese Ungeheuerlichkeit müssen wir zeigen. (*Barbara nickt.*) Wir machen es jetzt mit richtigem Licht. Uli! (*Er macht eine Geste zum Beleuchter. Auf der Probenbühne wird es dunkler. Penthesilea ist in ein blaues Licht gehüllt. Christian steht jetzt am Bühnrand.*)

Barbara/Penthesilea:

[00:32:04]

»Denn jetzt steig ich in meinen Busen nieder
Gleich einem Schacht und grabe, kalt wie Erz,
Mir ein vernichtendes Gefühl hervor.
Dies Erz, dies läutr' ich in der Glut des Jammers
Härt mir zu Stahl; tränk es mit Gift sodann,
Heißätzendem, der Reue, durch und durch;
Trag es der Hoffnung ew'gem Amboß zu
Und schärf und spitz es mir zu einem Dolch;
Und diesem Dolch jetzt reich ich meine Brust:

So! So! So! Und wieder! – Nun ist's gut.«
(*Sie fällt und stirbt.*)

Abblende auf Schwarz

33. Außen/Nachmittag

[00:32:52]

Garten

Hans ist im Garten und pflückt Johannisbeeren.

Jutta kommt aus dem Haus und läuft zu ihm.

Jutta: Leihst du mir Dein Auto?

(*Da bemerkt der Vater erst, dass sie besonders nett aussieht: offene Haare, schönes Kleid, sehr feminin...*)

Hans (*sichtlich erstaunt und amüsiert*): Hast du 'was vor?

Jutta (*mit gespielm Ernst*): Ich hab da so ein Gefühi.

Hans (*ironisch*): Ja, wenn das so ist... (*Sucht in seinen Taschen nach dem Autoschlüssel.*)

Jutta (*klingelt mit den Schlüsseln, spöttisch*): Hab ihn schon!

(*Im Weglaufen:*) Bis nachher!

Hans (*schaut ihr nach und sinniert*):

»Die Welt wird Traum, der Traum wird Welt.

Und was man glaubt, es sei geschehen,

kann man von weitem erst kommen sehen.« – Novalis,
(aus »Heinrich von Ofterdingen«, 2. Teil: Die Erfüllung)

34. Innen/Tag

[00:33:39]

Im Arbeitszimmer von Hans

Eine Vase mit Blumen. Die Staffelei mit einer Illustration.

In Großaufnahme: Hans beginnt zu zeichnen.

Off-Sprecherin:

Jede Epoche läuft Gefahr, von den nachfolgenden Generationen in klischeehafter Weise betrachtet zu werden und dann dadurch selbst in einem falschen

Licht zu erscheinen: Dies gilt besonders für die Epoche der Romantik. In ihrem intellektuellen Streben nach völliger Einheit und Harmonie von Geist und Natur haben sich die Romantiker auch populärer Themen und Bilder bedient, die weite Verbreitung fanden. Heute sind davon oft nur noch die Klischees übrig: Kitschige Landschaftsbilder, gefühlvolle Klaviermusik und Stimmungen oder der einsame Wanderer auf der Landstraße.

35. Außen/Tag

(00:34:28)

Landschaft, Landstraße. Der Bahnübergang.
Ein junger Mann wandert durch die Landschaft. Der Wagen von Hans nähert sich dem Bahnübergang. Im Auto Jutta. Sie entdeckt den Wanderer: Christian!

Off-Sprecherin:

Die Romantik war aber – wie die Aufklärung – eine kulturelle Revolution. Von ihr geblieben ist vor allen Dingen das Bewusstsein von der Unzulänglichkeit der reinen Rationalität und den dunklen Kehrseiten der Vernunft.

Der Wagen hält in Höhe von Christian an. Jutta steigt aus, hocheifrig. Freudige Umarmung. Beide steigen ein, fahren los.

36. Außen/Tag

(00:35:17)

Landschaft, Landstraße
*Der Wagen von Hans verschwindet in der Landschaft.
Ein weiter Blick in die Landschaft.*

Off-Sprecherin:

In Deutschland ist die Romantik eine überaus produktive Epoche und ihre Wirkung hält das ganze 19. Jahrhundert hindurch an. Dennoch sind die Romantiker am Widerspruch zwischen ihren Idealen und der Realität gescheitert. Die nächste Generation deutscher

Dichter wird den Idealen abschwören, um sich völlig der gesellschaftlichen Wirklichkeit zu widmen und politisch zu werden:

»Heinrich Heine und das junge Deutschland«

Weiter Blick in die Landschaft, darüber:

SCHLUSSTITEL, ABSPANN

Bildende

(00:35:55)

(00:36:46)